

40 JAHRE RADIKALENERLASS

Ein abgeschlossenes Kapitel im „Land der Freiheit“?

Bespitzelung, Denunziation und Schikanen im "Land der Freiheit"

Der Fall Lothar Letsche

Lothar Letsche (geb. 1946) Übersetzer und Historiker
wohnhafte in Weinstadt, politisch und gewerkschaftlich aktiv in Tübingen
Die Eltern waren Verfolgte des Naziregimes, der Vater war 1940-1945
im Zuchthaus Ludwigsburg inhaftiert.



Lothar Letsche, geb. 1946
Weinstadt

1977 Berufs- und Ausbildungsverbot als Lehrer

Nach 1. Staatsexamen (Lehramt an Gymnasien) nicht zum Referendariat zugelassen. Klage dagegen in 3 Instanzen abgewiesen = rechtskräftiges Berufsverbot als Lehrer, ohne je unterrichtet zu haben.

Denn: „Mit der Mitgliedschaft in der DKP wird die Verpflichtung übernommen, sich ... für die Verwirklichung einer „fortschrittlichen Bildungs- und Kulturpolitik“, für eine „tiefgreifende Veränderung des gesamten Bildungs- und Berufsausbildungssystems“ einzusetzen, ... und sich in Ausbildung und Erziehung die Entwicklung von Persönlichkeiten zum Ziel zu setzen, die „aktiv am Kampf für den gesellschaftlichen Fortschritt teilnehmen“,

Und: „Zur Eignung ... gehört seit jeher (!!) die politische Loyalitätspflicht des Beamten“.

1981 Aus der Anwendung eines Tarifvertrags wurde die besondere „Treuepflicht“ abgeleitet -

Kündigung an einer Bund-Länder-finanzierten Forschungseinrichtung am letzten Tag der Probezeit auf Geheiß des BW-Wissenschaftsministeriums.

Vorwurf: Verstoß gegen tarifvertragliche Treuepflicht. Die Kündigung wurde allerdings unwirksam,

unwirksam wegen des besonderen Kündigungsschutzes als Wahlvorstand einer Betriebsratswahl.

Von einem erneuten Kündigungsversuch wurde nach großem öffentlichem Druck Abstand genommen, wie aus einem Aktenvermerk hervorgeht.

2003 Als Beisitzer einer Sozialplan-Einigungsstelle „außerordentlich gekündigt“ -

Angeblich sei die Wahrnehmung einer solchen betriebsverfassungsrechtlichen Funktion eine nicht beantragte und nicht genehmigte „Nebentätigkeit“ gewesen. Auf diese sei das Beamtenrecht anzuwenden.

Diese Kündigung war arbeitsrechtlich vollkommen abwegig nach der Umstrukturierung des Instituts und Auslaufen des Schutzes durch ein Betriebsratsmandat. Sie liegt – zeitlich unmittelbar vor dem Fall Michael Cszakóczy (2004), einer versuchten Neuaufgabe der baden-württembergischen Berufsverbotspolitik. Es ging erkennbar nur darum, die Belegschaft einzuschüchtern, den ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden zu zermürben und ihn ein halbes Jahr auszusperrn (der örtliche DGB gewährte „Asyl“). Das Arbeitsgericht zerriss auch diese Kündigung in der Luft. Der Betroffene arbeitete weiter, als wäre nichts geschehen.

2011 25.3. Der letzte Arbeitstag von Lothar Letsche war der Freitag vor der Abwahl der CDU-geführten Landesregierung. Danach ging er regulär in Altersrente.

Während die Akten für die Zeit von 1977-1981 bereits eingesehen werden konnten, harren die im Wissenschaftsministerium über die Vorgänge von 2003 noch der Durchsicht und Auswertung.

Persönliches:

- Betreiber von www.berufsverbote.de.
- 1977-85 häufig öffentliche Auftritte im Inland und englischsprachigen Ausland gegen die Berufsverbote.
- 2007-2011 Vorsitzender der Fachgruppe Hochschule und Forschung der GEW Baden-Württemberg. Heute für die GEW Mitglied des DGB-Kreisvorstands Tübingen.
- Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der VVN-BdA Baden-Württemberg.